

Heizöl-Rückblick Juni 2026: Weiter unsichere Lage im Iran – Ölpreise sinken dennoch

Stand: 01.07.2026

Auch im Juni gaben die Ölpreise sichtbar nach und erreichten immer wieder psychologisch wichtige Markierungen. Dahinter standen zwar vorrangig Entspannungssignale aus dem Nahen Osten, doch vor allem ein zunehmender Fokus auf die allgemeine Angebotslage.

Die wichtigsten Entwicklungen für den Ölpreis im Juni 2026

- Warten auf Fortschritte im Krieg zwischen Iran und USA
- Markt bewertet Angebotslage neu

Im mittlerweile vierten Monat des Kriegs zwischen Iran und den USA setzten die Ölpreise ihren Abwärtstrend von Mai fort. Sowohl WTI als auch Brent gaben im Juni je um rund 23 Prozent nach, der Heizölpreis verlor rund 4 Prozent.

Einerseits scheinen die Marktteilnehmer inzwischen kaum noch gewillt, auf das rapide Hin und Her in den Verhandlungen zwischen Washington und Teheran zu reagieren. Andererseits richten sie ihren Blick wieder weiter in die Zukunft – und sehen dort eine Entspannung in der Angebotslage.

US-Iran-Konflikt: zwei Schritte vor, einer zurück

Theoretisch hätte der Juni zum Monat des Kriegsendes zwischen Iran und den USA werden können. Denn nicht erst mit der [Unterzeichnung eines Rahmenvertrags für den Frieden](#) zeichnete sich ab, dass die Parteien zumindest gewillt sind, eine Lösung zu finden.

Allerdings liegt es anscheinend in der Natur dieses Konflikts und derjenigen, die ihn führen, dass auf jeden Fortschritt zwei Rückschritte folgen. Sowohl die USA als auch Iran starteten immer wieder Militäraktionen und warfen sich gegenseitig Verletzungen der Waffenruhe vor. Die [Straße von Hormus wurde kurzfristig freigegeben](#), nur um aufgrund von Kampfhandlungen [kurzfristig wieder verbarrikadiert](#) zu werden.

Zusammen mit den nicht verifizierbaren Aussagen Trumps und Teherans zum tatsächlichen Stand der Verhandlungen ergab sich für den Markt im Juni ein derart chaotisches Bild, dass sich die Händler immer mehr aus dem Geschehen zurückzogen. Kein Wunder also, dass die Ölpreise zwischenzeitlich auf [unter 80 Dollar pro Barrel](#) fielen.

Diese Preistäler sollte man allerdings mit Vorsicht bewerten. Zwar soll laut Rahmenvertrag spätestens Mitte August ein tragfähiges Friedensabkommen stehen, dieses könnte allerdings einschneidende Veränderungen für den Ölhandel enthalten.

Einer der zentralen Streitpunkte in den Verhandlungen ist die Frage, ob Iran zukünftig [Wegzoll für alle passierenden Schiffe](#) in der Straße von Hormus kassieren darf. Je nach Höhe könnte dieser Aufschlag einerseits für steigende Logistikkosten sorgen, andererseits auch die Ölpreisnotierungen langfristig beeinflussen.

Auch ist längst nicht gesagt, dass der Friedensvertrag tatsächlich zustande kommt. Zudem kann sich die Lage bis dahin quasi stündlich ändern. Darüber hinaus gibt es weitere Schauplätze in der Region, die für den Ölpreis relevant sind, aber längst nicht so im Fokus stehen wie der direkte Konflikt zwischen den USA und Iran.

Etwa die [Angriffe Israels auf den Libanon](#) fallen in der Wahrnehmung häufig unter den Tisch, trotzdem trägt auch dieser Konflikt maßgeblich dazu bei, dass die Region nicht nur Ruhe kommt – zumal die Konfliktparteien als Stellvertreter für die USA und Iran verstanden werden. Eine [im Juni vereinbarte Waffenruhe](#) hatte zwar etwas Druck aus der Situation genommen, aber auch hier fehlte es an nennenswerten Fortschritten.

Derweil steht auch die Meerenge Bab el-Mandab im Roten Meer immer mehr im Fokus. War sie bislang noch eine halbwegs sichere Alternative zur Straße von Hormus, haben sich die Auseinandersetzungen hier ebenfalls intensiviert. Diese Meerenge steht faktisch unter dem Einfluss von Saudi-Arabien, wird aber zunehmend von Huthi-Rebellen aus dem Jemen attackiert.

Abnehmer und Anleger orientieren sich um

In der allgemeinen Zurückhaltung hinsichtlich der Lage im Nahen Osten hatten Anleger und Analysten im Juni genug Zeit, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage wieder etwas nüchterner zu betrachten. Dabei schienen sie vor allem zu einem Schluss zu kommen: Auch wenn die Versorgung derzeit knapper ist, dürften sich die Engpässe mittelfristig auflösen.

Große Abnehmerländer wie [China und die USA haben fehlende Lieferungen aus ihren eigenen Ölreserven gedeckt](#). Damit haben sie zwar ihre Vorräte auf historisch niedrige Stände dezimiert, aber zumindest kurzfristig weitere Belastungen minimiert. So konnten sie etwa den Inflationsdruck aufgrund steigender Energiepreise in Schach und ölhungrige Industrien am Laufen halten. Das wiederum stützte die globale Wirtschaft und drängte damit den unmittelbaren Einfluss des Irankriegs etwas zurück.

Auf der anderen Seite kommt ausgerechnet aus der Konfliktregion inzwischen mehr Öl auf den Markt. [Mehrere Golfstaaten haben ihre Exportmengen erhöht](#), Saudi-Arabien treibt die Reparatur beschädigter Anlagen voran und Iran darf wieder deutlich mehr Öl verkaufen. Für die Dauer der Verhandlungen haben die USA [Sanktionen gegen Irans Ölsektor gelockert](#) und damit etwa 30 Millionen Barrel wöchentlich für den Markt freigegeben. Nicht zuletzt ist der Schiffsverkehr in der Straße von Hormus trotz neuerlicher Blockade nicht wieder vollständig zum Erliegen gekommen, sodass immer mehr Öltanker ihr Ziel erreichen.

All diese kleinen Signale reichen derzeit aus, um Anleger zu Gewinnmitnahmen zu animieren und damit die Ölpreise zu normalisieren. Es macht sich jedoch niemand Illusionen: Selbst mit einem baldigen, robusten Friedensabkommen wird es noch viele Monate dauern, bis die Ölinfrastruktur wieder auf einem Vorkriegsniveau ankommt und Normalität in die Notierungen einzieht.

Weitere News in Kürze

- Fed lässt US-Leitzins unangetastet
- Neue EU-Sanktionen gegen Russland
- Russlands Energiesektor durch ukrainische Angriffe zunehmend unter Druck

Was auf dem Ölmarkt im Juli 2026 wichtig bleibt

Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass es in der aktuellen Weltlage besonders wichtig ist, den Überblick über Entwicklungen zu behalten. Das könnte auch im Juli schwer werden. Es ist davon auszugehen, dass die Verhandlungen zwischen den USA und Teheran nicht so reibungslos verlaufen werden, wie man es sich wünschen würde.

Außerdem dürften zunehmende Reiseaktivitäten und ein steigender Bedarf an Energie für den Betrieb von Klima- und Kühlanlagen die Sommernachfrage in die Höhe treiben.

Wenn Sie Ihren Tank zum besten Zeitpunkt auffüllen wollen, sollten Sie daher gut informiert bleiben. In unseren täglichen [Heizölnews](#) ordnen wir die aktuellen Entwicklungen ein und geben Ihnen so einen Überblick über Preistendenzen. Mit unserer [Heizölpreisseite](#) können Sie den optimalen Zeitpunkt für die nächste Lieferung bestimmen.